

# Kurdische Kulturwochen in Kiel

Natalie Demmer

*Die Heinrich Böll Stiftung und ihre zahlreichen Kooperations-partner\*innen richten in diesem Jahr zwei Monate mit Ausstellungen, Vorträgen, Filmen, Konzerten, Kursen und Lesungen über Geschichte, Politik, Kämpfe und Kultur Kurdistans aus. Die Leser\*innen des Magazins Der Schlepper sind herzlich eingeladen.*

„Kurdische Kulturen und das für 2 Monate.“ So in etwa würden vermutlich die meisten die kurdischen Kulturwochen ohne das Programmheft interpretieren. Doch es geht um mehr. Es geht um Menschen, um Ängste und Zuversicht und um komplexe Communities, die ihre eigene Identität als sehr politisch beschreiben. Es geht um Menschen mit Liebe und Herzblut für das, wofür sie stehen: Freiheit und Unabhängigkeit. Eine Gemeinschaft ohne Staatsgrenzen. In den Kulturwochen geht es darum, grenzenlos zu sein und zu verbinden, zu erleben und zuzuhören.

Die Geschichte dahinter ist eine, die von Leid und Vertreibung geprägt ist, aber auch von Widerstand und Willenskraft. Wir wollen versuchen, den Fokus in diesen zwei Monaten in Kiel nicht nur auf Konflikte und Krisen zu legen, sondern tiefer zu gehen und Vorurteile abzubauen. Dennoch kommen wir nicht umhin, einige dieser konfliktreichen und durchaus heiklen Themen zu bearbeiten.

Es heißt, die Kurd\*innen seien eines der ältesten Kulturvölker der menschlichen Geschichte, jedoch wurden sie schon früh in ihrer Geschichte von Gewalt heimgesucht. Als Mittelpunkt vieler Großmächte seit Anbeginn ihrer Geschichte waren Kurd\*innen jeher von Krieg und Spaltung betroffen. Seien es das Osmanische Reich und die Safawiden oder die Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich, sowie aktuell die Türkei und ihre Nachbarstaaten.

Neben all diesen Konflikten, bleiben oft diejenigen auf der Strecke, die schon vorher innerhalb der Gemeinschaft zu den Unterdrückten oder Minderheiten gehört haben. In vielen Fällen, wenn ein Land zerfällt, gerät es in Chaos und erfährt Leid. Genau dann sind es unter anderem die Frauen, die im Hintergrund agieren und noch mehr Unterdrückung erfahren als zuvor.

Beispielsweise als 2011 der sogenannte Islamische Staat (IS) in das Gebiet von Nordsyrien einfällt, entscheiden sich die kurdischen Frauen kurzerhand selbst die Uniform anzuziehen und mit den Männern gegen die Unterdrückung zu kämpfen. Während der Kulturwochen wird unter anderem diesen Frauen und ihrer Geschichte hier in Kiel eine Stimme gegeben. Es wird auch um das Frauendorf Jinwar in Rojava gehen, welches seit Jahren Widerstand leistet. Hinzu kommen Kunst, Diskussionen, Lesungen und reale Erzählungen von kurdischen Aktivist\*innen oder Politiker\*innen, die sich für Frauen und ihre Freiheit einsetzen.

Die Kulturen und die Geschichten der Kurd\*innen bilden das Programm der Kulturwochen. Es geht darum, die Menschen zu sehen, ihre Perspektiven wahrzunehmen und ihre Kämpfe in all ihrer Komplexität versuchen zu verstehen. Wir wollen erfahren, wie sie leben und kämpfen, für ihre Werte und ihre Geschichte. Wir wollen Menschen verbinden und Vielfalt zeigen. Es geht um Frauenbewegungen und eine geschichtsträchtige Gemeinschaft – dargestellt in Kunst, Kultur, erlebt in Lesungen und Diskussionen. Wir werden zusammen traditionell kochen, diskutieren und lernen. Dieses Erlebnis ist für Groß und Klein. Ob bei einer Stunde mit kurdischen Märchen für Kinder oder bei einem veganen Kochkurs mit traditionellen kurdischen Gerichten: seien Sie dabei und geben Sie es weiter.

Das ganze Programm der Kurdischen Kulturwochen 2023 auf:  
<https://kulturwochen-kiel.de/programm/>

Natalie Demmer ist Mitarbeiterin bei der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein e.V. in Kiel.



**Kurdische  
Kulturwochen 2023**